

## Wie ein zweiter Lockdown vermieden werden kann

Iñigo de Miguel Beriain

Forscher an der Universität des Baskenlandes.

Baskischer Forschungsprofessor. Baskische Stiftung für Wissenschaft. Bilbao.

Wir steuern auf einen neuen Lockdown zu. Ist dieser zweite Lockdown unvermeidlich? Ich glaube nicht.

Um ihn zu vermeiden, ist es jedoch notwendig, unsere Herangehensweise an das Problem zu ändern. Zunächst müssen wir aufhören, uns ausschließlich auf die gesundheitlichen Aspekte des Problems zu konzentrieren. Es gibt viele weitere Probleme und Aspekte, weshalb die Strategie, positive Fälle zu verfolgen und einzugrenzen und ihre direkten Kontakte zu isolieren, nicht funktioniert. Viele Menschen können es sich nicht leisten, zu Hause zu bleiben, weil ihre wirtschaftliche Situation dies nicht zulässt; andere werden es aus schierer Müdigkeit den Einschränkungen gegenüber nicht tun, oder weil die Befriedigung eines greifbaren, unmittelbaren Wunsches stärker ist als eine unsichtbare Bedrohung. Und schließlich wissen wir alle, dass es auch diejenigen gibt, die sogar die Existenz des Virus leugnen. Es ist nicht davon auszugehen dass sich diese Personen freiwillig an die öffentlichen Hygienemaßnahmen und Einschränkungen halten werden.

Warum berücksichtigt die Strategie diese Faktoren nicht? Vielleicht, weil wir nicht darauf vorbereitet waren, uns mit einem Virus auseinanderzusetzen, der es asymptomatischen Menschen (und einigen symptomatischen, die Antipyretika nutzen) erlaubt, ein normales Leben zu führen, ohne dass jemand die ihnen innewohnenden Gefahren erkennt. Wir haben auch keine Modelle für ein Virus, das je nach Alter des Patienten auf sehr unterschiedliche Weise zuschlägt. Es ist unser Pech, dass diejenigen, die am wenigsten unter seinen Folgen leiden, genau diejenigen sind, die normalerweise ein aktiveres soziales Leben haben (und brauchen). Die Kampagnen und die Botschaften, die gewöhnlich auf Solidarität ausgerichtet sind, funktionieren nicht gut. Sie könnten sogar kontraproduktiv sein.

Was wäre, wenn wir drakonische Sanktionen einführen würden um ein Exempel zu statuieren? Das klingt erst einmal gut, wird aber nicht funktionieren fürchte ich. Jeder der bei der Nachverfolgung von Coronafällen helfen würde, könnte so schnell zum Spitzel werden.

Darüber hinaus würde es kleinliche Rachefeldzüge mit Bekannten und Nachbarn fördern, die einem schon immer unsympathisch waren. Ganz zu schweigen von der Schwierigkeit, Tausende von Menschen mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu kontrollieren und gleichzeitig die Garantien der Rechtsstaatlichkeit zu respektieren. Kulturell gesehen sind wir weder China, noch Vietnam, noch Singapur. Es lohnt sich, sich daran zu erinnern.

All diese Variablen tragen zu einem beunruhigenden Szenario bei: Es gibt keinen Weg, um zu vermeiden, dass wir Virusträger unter uns haben. Und es reicht aus, dass einige von ihnen Superspreader-Ereignisse produzieren welche ernsthafte Probleme nach sich ziehen können. Unter diesen Umständen scheint es, dass ein Lockdown, wie wir ihn im März-April hatten, die einzige Möglichkeit bietet das System zurückzusetzen. Das Problem ist, dass uns dies wirtschaftlich umbringen könnte, ganz zu schweigen von den psychologischen Folgen auf die Gesamtbevölkerung.

Ich glaube, es gibt eine Alternative zu dieser Strategie, eine, die man ausprobieren sollte. Der Schlüssel zum Stoppen der Pandemie ist, wie die WHO sagt, das Testen - viele Tests. Allerdings ist ein massives Screening allein nicht sinnvoll, da es nicht sicherstellt, dass sich die Menschen entsprechend den erzielten Ergebnissen verhalten. Genau das muss gefördert werden. Der beste Weg, dies zu tun, ist ein Perspektivenwechsel.

Wir müssen aufhören uns nur auf die Menschen zu konzentrieren. Wir müssen auch die Umgebung, die Plätze und Räume in denen sich die Menschen befinden, betrachten. Wir sollten einen kontrollierten Zugang zu geschlossenen Räumen schaffen zu dem nur Menschen Zugang haben die nachweisen können, dass sie andere nicht anstecken können. Das hätte mehrere positive Effekte. Es verringert die Zahl der isolierten Personen, erhöht die Bewegungsfreiheit von allen Nicht-Infizierten und stellt sicher dass positiv getestete Personen den Virus nicht weiterverbreiten können. Je mehr Personen im Besitz dafür gültiger Bescheinigungen sind, desto wahrscheinlicher ist es zudem, dass sie sich so ein System in familiären und gesellschaftlichen Zusammenkünften durchsetzen kann. Es sind genau solche Zusammenkünfte an denen sich das Virus am besten verbreiten kann.

Wie kann das erreicht werden? Um Fairness zu garantieren wäre es am einfachsten, alle, die so einen sicheren Raum oder Ort betreten wollen, zu zwingen, einen Test zu machen, der von ihrem Arbeitgeber oder der öffentlichen Hand subventioniert wird. Das ist im Falle von PCRs

auf Grund des Zeitaufwandes nicht durchführbar und im Falle eines Antigentests irreführend, der, wenn er nicht alle drei Tage (maximal) durchgeführt wird, viele falsch-negative Ergebnisse liefert.

Es ist daher ein zentralisiertes Testsystem notwendig, eines, das immer subventioniert wird. Dafür müssen wir Testcenter, bspw. Apotheken oder Gesundheitszentren zulassen. Diese Testcenter würden dann einen negativen Test, an dem Tag an dem der Test durchgeführt wurde, bescheinigen. Diese Bescheinigung wird dann mit Hilfe eines elektronischen Gerätes einer bestimmten Person zugeordnet. Nur mit dieser Bescheinigung wäre ein Eintritt in einen geschützten Raum möglich. Ein solches System würde zudem den zeitlichen und monetären Aufwand, durch mehr Tests, reduzieren.

Natürlich ist eine solche Lösung logistisch sehr komplex, aber nicht unmöglich. Sie ist auch teuer, sehr teuer, selbst wenn wir Gruppen-PCR-Tests (ca. 7-8 € pro Test) oder Antigentests zu 5 € verwenden. Auch ist es kompliziert ein solches System langfristig aufrechtzuerhalten, sollte es als Standardlösung zur Bekämpfung von COVID-19 angesehen werden (auch abhängig davon ob die Preise für COVID-19 Tests sinken). Aber darum geht es zum jetzigen Zeitpunkt nicht. Momentan geht es einzig darum einen weiteren Lockdown zu verhindern, der deutlich teurer als eine solche Lösung wäre.

Würde eine solche Lösung funktionieren? Das weiß ich nicht. Es ist wahrscheinlich dass bei der Implementierung neue Probleme auftauchen würden. Letzten Endes gibt es keine perfekte, zuverlässige Lösung. Es könnte sein dass es nicht möglich ist solche sicheren Räume und Orte zu definieren und zu kontrollieren. Auch der logistische Aufwand einer solchen Lösung könnte irgendwann zu groß werden. Aber in einem bin ich mir sicher: In so einer verzweifelten Situation verdient eine solche Lösung Beachtung.